

Unternehmen

Omega

Seit mehr als eineinhalb Jahrhunderten bestechen nicht nur die Zeitmesser dieses Schweizer Uhrenunternehmens durch Präzision und Zuverlässigkeit, sondern auch kostbare Schmucklinien lassen die Herzen höher schlagen. Qualität und Innovation sollen mit Cindy Crawford und Anna Kournikowa für «Ome-gamania» sorgen. Sie sind die Botschafterinnen der luxuriösen Schmuckkollektionen und sorgen dank zahlreicher «hochkarätiger» Lancierungsveranstaltungen für weltweite Beliebtheit. VON VALESKA JANSEN



Constellation Ladies.

Louis Brandt gründete mit 23 Jahren im Jahr 1848 die Fertigungswerkstatt in La Chaux-de-Fonds. In den Wintermonaten fabrizierte er in den wenigen Stunden, die ihm ausreichend Tageslicht boten, Präzisionsstaschenuhren aus Einzelteilen, die von lokalen Handwerkern geliefert wurden. Sobald der Schnee geschmolzen war, trat Brandt eine Europareise an, um seine Uhren, die damals noch mit einem Spezialschlüssel aufgezogen wurden, zu verkaufen. 31 Jahre später übernahmen nach seinem Tod die beiden Söhne Louis-Paul und César das Unternehmen und stellten schliesslich alle Einzelteile in ihrer eigenen Produktionswerkstatt her.

1880 übersiedelte das Unternehmen in den zweiten Stock einer kleinen Fabrik in Biel, da diese Stadt über mehr Arbeitskräfte sowie eine bessere Infrastruktur verfügte.

Zwei Jahre später zog man schliesslich in eine umgebaute Spinnerei im Bezirk Gurzelen ein – jenen Standort, der bis heute Geschäftssitz der Firma geblieben ist.

Günstig, aber genau

1894 konstruierte François Chevallat das bemerkenswerte Kaliber 19 Linien. Mit Hilfe revolutionärer Produktionstechniken hergestellt und durch das neue Prinzip der Austauschbarkeit standardisierter Teile hatte er eine Möglichkeit gefunden, eine günstige und trotzdem genaue Uhr zu fertigen. Das erfolgreiche Kaliber 19 wurde Omega getauft. Der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, Ω, sollte zum Synonym für die erfolgreiche Uhrenmanufaktur werden. Leistung, Vorzüglichkeit, Perfektion und Beständigkeit – Werte, die das Unternehmen bis heute auszeichnen.



Collier der Schmucklinie «Griffes» mit 396 Diamanten.

Zeitzeuge historischer Momente



Collier der «Symbol»-Linie.

Nach dem Tod von Louis-Paul und César Brandt im Jahre 1903 übernahmen ihre vier Söhne eine der grössten Uhrenmanufakturen der Schweiz mit einer Jahresproduktion von 240 000 Uhren und 800 Mitarbeitern. Nun wurde der älteste Sohn Paul-Emile Brandt mit nur 23 Jahren zum «Grossen Architekten von Omega» und beeinflusste das Design während des nächsten halben Jahrhunderts.

Omega für sportliche Erfolge

Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts zeigte sich Omega als Pionier der sportlichen Zeitmessung. Den Anfang bildete das Gordon-Bennett-Ballonrennen 1909, bei dem die innovativen Zeitmesser ihren ersten «Sport-Einsatz» hatten. 23 Jahre später begann für Omega eine Erfolgsserie bei den Olympischen Spielen in Los Angeles. Zum

ersten Mal wurde ein einziges Unternehmen zum offiziellen Zeitmesser der olympischen Disziplinen. Eine Ehre, die Omega seitdem über zwanzigmal zuteil wurde.

30 Doppelchronographen wurden den Wettkampfrichtern zur Verfügung gestellt. Um die Kapazitäten in der Sport-Zeitmessung zu erhöhen, entschied sich Omega 1932 zum Kauf der bekannten Fabrik Lémania im Vallée de Joux, die auf die Herstellung hochpräziser Chronographen und Stoppuhren spezialisiert war.

Gleichzeitig wagte sich das Unternehmen in die Tiefen der Ozeane. Die «Marine-Uhr», über ein doppeltes Gehäuse verfügend und bis 135 Meter Tiefe wasserdicht, sorgte für beträchtliches Aufsehen.

1948 kam dann die Omega Seamaster auf den Markt, sie war bis 300 Meter wasserdicht und hatte eine drehbare Lunette.



De Ville Tourbillon Numbered Edition.



Constellation Double Eagle.

Besondere Aufmerksamkeit erregte im Jahr 1970 die extrem wasserdichte Seamaster 600. Jacques Cousteau testete höchstpersönlich mit diesem Modell die physischen und psychischen Fähigkeiten des Menschen in einer Wassertiefe von 500 Metern.

Weltraum-Erfahrungen

1957 erschien erstmalig das Modell Speedmaster in der Kollektion. Ihren Spitznamen «Moon Watch» erhielt sie acht Jahre später, als sie für Weltraumflüge amerikanischer Astronauten qualifiziert wurde. Nachdem auch russische Kosmonauten die Dienste und Zuverlässigkeit dieser Uhr bestätigten, erlangte sie Weltruhm. Am 17. April 1970 unterstützte Omega aktiv die Rettung der Mission Apollo 13. Nachdem die Hauptstromversorgung ausgefallen war, wurde die Speedmaster dazu eingesetzt, um auf den Bruchteil einer Sekunde genau auszurechnen, welcher Zeitpunkt der richtige für die Raketenzündung zur Rückkehr in die Erdatmosphäre ist. Für diese Leistung erhielt Omega den «Snoopy Award», die höchste

Auszeichnung, die Astronauten an ihre Partner vergeben können. Seitdem ist die Speedmaster absolut fehlerfreier und zuverlässiger Zeitmesser jeder Weltraum-Mission. Sechs Mondlandungen und Space-Missionen unter Programmen wie Gemini, Apollo, Sojus, Spaceshuttle, Skylab und Mir wurden von ihr begleitet und unterstützt. Auch in Zukunft bleibt sie ständiger Begleiter des International-Space-Station-Programms.



Armband der Schmucklinie «Griffes».

Zurück zur Tradition

Mitte der achtziger Jahre lebte das Interesse an der Uhrmacherkunst wieder auf. Die mechanische Uhr feierte ihr Comeback. Ein Ergebnis dieses neuen Trends war die komplizierteste Tischuhr der Welt, die Rose des Temps. Das Meisterwerk von Fantasie, Präzision, Miniatur und Symbolismus, in dem hoch entwickelte Technologie mit künstlerischer Leistung konkurriert, hatte den stolzen Verkaufspreis von 4,2 Millionen Schweizer Franken. 32 Funktionen, 9000 Komponenten und 10 000 Arbeitsstunden rechtfertigten diesen Preis.

Spezialitäten wie Uhrenmodelle mit Ewigem Kalender aus der Louis-Brandt-Kollektion, dem weltweit einzigen Zentral-Tourbillon, feinst skelettierte Versionen der Seamaster Diver und der De Ville Co-Axial sichern Omega zu Recht einen Ehrenplatz in der Geschichte der Uhrmacherkunst.

Auftakt des neuen Jahrtausends

Co-Axial Hemmung heisst die neueste Herausforderung in der Uhrenfertigung. Die Hemmung, das Herz jeder mechanischen Uhr, blieb in ihrem Prinzip während über 200 Jahren unverändert. Omega ist es in enger Zusammenarbeit mit dem englischen Meisteruhrmacher Dr. George Daniels gelungen, dieses System neu zu definieren, und präsentiert die Omega Co-Axial Hemmung. Im Vergleich zur traditionellen Ankerhemmung reduziert sie die Reibung zwischen den beweglichen Teilen. Das Ergebnis ist grösstmögliche Laufpräzision, selbst durch Stösse wird die Ganggenauigkeit nicht mehr

beeinträchtigt. Durch diese Innovation setzt Omega neue Massstäbe im Bereich der Zuverlässigkeit mechanischer Uhren.

Preise und Oscars für Schmuckherstellung

Dank beachtlicher Fachkenntnisse und Erfahrungen in der Fertigung von Schmuck erhielt Omega auch auf diesem Gebiet vielfache Auszeichnungen. Dazu zählen mehrfache Oscar-Verleihungen in den sechziger Jahren bei den Diamonds International Awards, die siebenmalige Verleihung der Goldenen Rose von Baden-Baden in den siebziger Jahren und den Preis der Stadt Genf 1975.

Die Schmucklinie «Griffes» besticht durch die berühmten vier Klammern, die bei der Constellation-Uhren-Kollektion die Lünette mit dem Gehäuse verbinden. In der «Griffes»-Linie stellen die charakteristischen Klammern das verbindende Element bei Ringen, Colliers, Armbändern und Ohrringen dar. Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten stehen hier im Vordergrund; so bieten die zwei Ringe der Kollektion der Trägerin die Möglichkeit, Weissgold und Gelbgold nach Lust und Laune zu verbinden.

Luxus und Extravaganz sind auch die Devise bei einem auffallenden Collier, bei dem in einzigartiger Weise 23 Goldringe eingesetzt wurden. Zusammen mit Klammern aus 18-karätigem Weissgold, welche mit insgesamt 396 Diamanten (2,06 Karat) eingefasst sind, bilden sie ein unregelmässiges, einmaliges Muster. Das gleiche Design wurde bei einem Anhängerarmband verwendet, bei dem Goldscheiben mit ausgestanzten Symbolen mit Buchstaben des griechischen Alphabets die Anhänger bilden.

«Omegamania»-Kollektion

Auch hier stehen die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten im Vordergrund. Den Grundbaustein bildet ein ähnliches Collier wie das aus der «Griffes»-Kollektion, das mit einem passenden Anhänger kombiniert werden kann. Blickfang sind hier zwei quadratisch geschliffene pinkfarbene Turmaline. Ergänzt wird diese Linie durch ein Paar Ohrstecker, die jeweils mit einem quadratisch geschliffenen Pink-Turmalin in der



Ringe in Ω -Form. Gelb- oder Weissgold mit je 9 Diamanten oder Safiren.

gleichen Grösse wie derjenige im Collier-Anhänger besetzt sind. Komplettiert wird die Kollektion mit einem Ring in der Form des Omega-Symbols, bei dem die nach oben zeigenden Flächen ebenfalls mit den gleichen Turmalinen in entsprechender Grösse besetzt sind. Besonderheit beim «Omegamania»-Ring ist, dass er ebenfalls mit Dia-

manten, blauem Topas und orangem Citrin erhältlich ist.

Mit der Wiederaufnahme der Schmuckfertigung sind dem Unternehmen aussergewöhnliche Kreationen gelungen, und man kann nur gespannt sein, welche Überraschungen in diesem neuen Jahrhundert uns noch in ihren Bann ziehen werden.



Speedmaster
Original Moonwatch.